

h. h. 549, 10

X 1904 514

II u
24

Wirkliche doch deutliche

Erklärung

über das

Bekandte Sprichwort

MUNDUS VULT.

In einem

Gespräch

Allen aufrichtigen Medicis zur Lehre
und Trost vorgestellt

von

Aleldphilo

Acht- und zwanzig jährigen Medicinæ Practico.



Gedruckt zu Spener durch Martin Zimmerdar.

In Verlegung Berendt Lachmundts Erben in Worms/
Am Jahr 1696.

55



ADDITIONAL
MANUSCRIPTS

se
fe
b
b
S
u
d
e
u
se
z
n
S
©





Dialogus

Inter Medicum Seniozem, Philiatrum
& Agyrtam.

PHil. M. Hochgeehrter Herr D. es
wolle derselbe nicht unwillig wer-
den/daß ich bey so früher Tages-
Zeit mich anmelden lassen/ dem-
selben meine schuldigste Aufwartung abzu-
statten/ und mich umb seine hohe Gunst zu
bewerben/ umb dadurch Gelegenheit zu ha-
ben/ ins künfftige/bey vorkommenden schweren
Fällen/mich seines guten Rathes zubediennen/
und umb nöthige Assistence anzuhalten.

Med. Meinwerther Freund / es beliebe
derselbe sich nicht zuentschuldigen; sondern
er ist mir als ein Frembder höchst angenehm/
und werde ich es mir eine sonderbahre Freude
seyn lassen/ M. H. Herrn alle Liebes-Dienst
zuerweisen. Auch ist es nicht zu früh/dann
nunmehr noch nicht meine Besuchung der
Kranken anfänget / sondern erst umb eine
Stunde.

A 2

Ph.

Ph. Bey ietziger Herbstzeit giebet es wol vielfältige Krancken / die M. Hochzuehrenden Herrn Doctori wohl viel Mühe machen.

M. Es gehet wohl hin / und ist zu verwundern / daß bey einer so grossen Anomalia Tempestatum, da der Frühling sonderlich angenehm gewesen / der Sommer viel Regenwetter gehabt / und dieser Herbst noch ziemlich trucken gehalten / nicht mehr Kranckheiten gewesen / ja siluere ferè omnes morbi; Man siehet aber doch / wie die regulæ so wol Medicæ als Astronomicæ sehr ungewiß.

Ph. Ja / dennoch trauen ihnen etliche sogar / daß Sie auch sich scheuen den patienten am neuen oder vollen Mond zu purgiren / vomiren oder Aderlassen.

Med. Lieber Freund / daß sind Fabeln / und wann wir unsere Medicin was saubern solten von solchen Dingen / würden wir noch einen Hauffen quisquielinen bekommen; Doch dieses gieng hin / wann ich mich noch nicht über andere Dinge verwundern müste. Da die liebe Einfalt auch bey den klugen hervorleuchtet. Daß Sie sich von einigen Medicis hinterß Liecht führen lassen.

Phil.

Phil. Das solt ich nicht meinen / massen es ja Leute giebet von hohem Verstande und Erfahrung / daß ich fast kaum glaube / daß nicht solche Leute so fort die taute des Medici merken solten / wann er ihnen etwas unglaubliches aufbürden wolte.

M. Der Herr glaube mir nur / daß ich die Wahrheit rede / dann ich nicht nur mit ein / sondern vielfältigē Exempeln es darthun wolte / ni veritas odium pareret, und der Herr nicht ins künfftige selbst in seiner praxi erfahre dürffte / daß Er nolens volens auch solche Künste vornehmen müste.

Ph. Bey leibe nicht! dafür werde ich mich aufs eusserste hüten / und in allen Stücken mit allen Menschen redlich und aufrichtig umgehē.

M. Darf ich eine Probe versuchen / was düncket den Herrn / wann der Patient Nachfrage hielte / und von der Würckung des Medicaments Unterricht haben wil / auch was es sey / und was er für Würckung daran zu gewarten habe.

Ph. Ich wolte ihm dasselbe ohne Scheu / gar offenherzig sagen / weil meine Medicamenta nur simplicia seyn / und könnte ich (zum Exempel) von einer Schwachheit des Magens empfun-

pfundē/ihm den eingemachten Calmus recom-
mendiren/und sagen/ daß dieser dem Magen
gut thun würde.

M. Gar wol. Aber was für Schaden wür-
de der Herr hiervon haben; Aus diesem einfa-
chen Medicament würde man des Herrn ein-
fältigen Verstand abnehmen/und die schlechte
recommendation des Medicaments würde
den Herrn nicht allein bey dem Patienten/son-
dern auch sonst sehr schlecht recommendiren.

Ph. Das solt ich nicht meinen/zumahlen
wenn der Patient eine gute Würckung davon
empfindet.

Med. Wann gleich. Ich versichere den
Herrn/daß ob zwar der Calmus eine von Gott
mit guter Krafft begabte Wurzel ist/so ist doch
der einfältige Gebrauch denen Leuten viel zu
schlecht./ und wird keine vornehme Person so
leicht glauben/ daß eine hinter ihrem Hause
(wo sie auff dem Lande wohnet) auf der
Wiese oder im Sumpff gewachsene Wurzel
solche Krafft haben könne.

Ph. Wie kan man denn dieses ändern und
sich dafür hüten/daß man sich anfänglich in
guten Respect und Renomee setzet.

M. Will

M. Will der Herr auf Respect sehen / so muß er vieler Dinge Respect in achtnehmen. 1. Muß er sehen / ob der Patient vornehm oder geringe ist / dann sie sind ungleicher Abkunft. 2. Muß das Medicament was kosten / sonst hilft es nicht. 3. Muß ein wenig Praelens dabey seyn / dann das Medicament einem benöthiget ist / der seine virtutes tapffer heraus streichen / Autoritates hervor bringē / Exemplis dasselbe confirmiren / und also der Sachen ein Farbgen anstreichen kan.

Ph. Dieses lauffet auf Betriegerereyen und Schmeichlen hinaus / denn ich ex Anatomicis gesehen / daß die Magen der Menschen / (nisi singulare quid visui obveniat) alle gleich seyn ; sonst müste man sonderliche Kennzeichen haben / de ventriculis Nobilium ignobiliumve, und was ist es nütze grosse Unkosten anzuwenden / da es heisset : Quod potest fieri per pauca, non debet fieri per plura. Und wozu solte das unnütze Geschwäze dienen / nirgends / als ad imposturam.

Med. Das ist zwar wahr / aber der Herr muß sich nicht so einfältig anstellen / ich vermuthete der Herr hat ja wol die Welt umb die Ohren

ren



ren geschlagen/da wird er ja gesehen und gehöret haben/was prudentia Medici sey/ und wie der Medicus gegen singulos in singulis actionibus sich verhalten müsse.

Phil. Ja ich habe in meinen peregrinationibus vielmahl solches gesehen und gehöret/wie offters Medici, so wohl von sich/als auch von ihren Medicamenten (welches lauter Arcana seyn müssen/und welche sie ihnen wol haben bezahlen lassen) groß rühmens gemacht/da ich mich der Sachen kundig zum höchsten darüber verwundert.

M. Es muß bey der Verwunderung nicht bleiben, Der Herr muß das ins künfftige nachmachen.

Ph. Das ist gar wider mein Gewissen/daß ich anders thun/ und reden solte/ als es mir umbs Herze ist.

Med. Das Ding muß sich gar mit ihm ändern/wosern der Herr künfftig ein Ansehen/Zulauf der Patienten/und ein Stück Brod haben wil.

Ph. Ist es dann recht mit Stehlen/Pralen und Aufschneiden/tückischer weise sein Brod zu verdienen/ un̄ wie hätte ich bey dem Patientē
dem

dem ich den Calmus gut zu seyn/befunden/ mich anders verhalten können.

Med. Der Herr nehme von mir als von einem sichern Freunde diesen Lehrsatz bey dem Gebrauch des Calmus, wie auch also bey andern Dingen/also an/wie ich ihn davon informire will. Besinnet der Herr den Gebrauch des Calmus gut/so lasse er den Patienten/ nicht die alte bekannte Wurzel gebrauchen/nenne auch die selbige nicht mit Namen/ sondern lasse aus der Apotheek in dem Patienten aus dem Extr. Calami, mit Zusatz einiger pretiosorum, und Oleos stomachicorum Pillen formiren / dieselbe verguldē/in eine feine bunte Schachtel thun/und schreibe darauf/sonderbare Magenstärkende Pillen. Hat der Patient / so viel als der Herr auf einmahl zugebrauchen verordnet/ eingenehmen/ und lasset sich vernehmen/ daß er einige Linderung spüre; so antworte der Herr. Ja/dieses sey ein herrlich Medicament, es hätte viel hundertē geholfen; er versichere daß ein Aushund vom Magenstärkenden Medicament wäre/ und hätte er solches als ein sonderbares Stück von einem guten Freunde mit vielem Gelde erkaufet. (also zureden muß auch der Apotheker informiret seyn) u. s. so. ein wenig fort gefahren/ wie unsere sündliche Natur und Herze dazu Gelegenheit und Worte darreichen wird.

Ph. Ey das ist ja über die Wahrheit hin spazieret.

Med. Kan der Herr die Lügen nicht leiden/ das höre ich ungerne/denn die meisten Leute haben die Lügen so lieb/und wird dem Herrn dieses ohnfehlbares Lob daraus erwachsen/ daß der Herr von jedermänniglich/ ein wackerer/verständiger/bequemer/ und erfahrner Mann heißen wird / der nicht gemeine Dinge / wie sonst die alten Saalbader gebrauchē/ sondern er weiß eine Krankheit recht anzugreifen. Und ob er zwar sich wol theurer bezahlen liesse/so käme es daher/ daß ihm seine Kunst so viel gefollet.

Ph. Ey wie eine angenehme Sache ist/dieses Fleisch und Blut/ es kugelt sich schon damit bey mir im Herzen / wann es sich mit gutem Gewissen thun ließ/ich wolte mich gar sehr in diesem Stücke üben; allein ich werde N. H. Herrn Doctore aufhalten/und

B

Dan-

Danke für die auch (das ich so rede) im Scherz mir entdeckete
Wahrheit/und gegebenen Unterricht.

Med. Der Herr Philater eile nicht/ich will noch ein halb
Stündgen daran wagen/und zugleich/weil wir von dieser Sache
reden/dem Herrn doctecto nomine zuhören lassen/wann ein
Agyrta, der alhie im Markt ausstehen will/ für Künste kan/
ich hoffe der wird meine angeführte Monita besser wissen/und
practiciren können/ als der Herr/dann er scheint fast zu blöde
darzu zu seyn. Ich will sehen/er wird schon draussen seyn/weil
ich ihn umb diese Zeit bestellet habe.

Agyrta. Eure Excell. Hr. Doct. habe auffwarten sollen/um
mich Eur Excell. Herr Doctor zu citiren/ daß ich bey ipsis
Jahrmarkt/wie bey dem Herrn Burgermeister gewesen bin/und
von ihm hieher verwiesen/alhie auszustehē/und mit meiner Kunst/
vielen preßhaften Personen zu dienen.

Med. Von wamen seyd ihr?

Agyrta. Mein Vaterland ist Utopia, mein Vater war sei-
ner Gebuhr nach ein Unteutscher/ namens Schelmovsky/ein
berühmter Medicus, der in Littauen an Menschē und Vieh grosse
Wunder gethan. Meine Mutter aus dem Geschlecht der Ha-
senbergerin. Diese meine liebe Eltern haben mich fleissig zur
Schulen gehalten/daß ich auch der Lateinischen Sprache zimlich
machtlos geworden/und bey nahe Griechisch und Hebräisch geler-
net hätte/ wann ich nicht durch Krieges Unfall/ da mein Vater
gestorben/mit meiner Mutter hätte müssen für die Müsekowieder
fliehen/darauf begab ich mich in die Wilda/alsda ich einen vortreff-
lichen Augenstecher/ die man sonst Oxtalmophoros nennet/
angetroffen/der dann sonst beyher innerlich und euserlich die Leu-
te curiren konte/daß auch der Polen König ihn gerne gesehen hät-
te/ wenn er hätte dürfen zu ihm kommen: Von diesem habe
ich.

Med. Nein mein Freund/saget mir/was wollet ihr/ich habe
nicht lange Zeit.

Ag.

Ag. Ja. Ihr Excellenz Herr Doctor, ich will mich
brebibus, (das ist kurz) expediren. Hier sind meine Attesta-
ta und Testimonia; daß erste ist von Ihr. Röm. Kayf. Majest.
wie sie da sehen/ Könige zu Böhmen und Ungern/ Erzhertzog in
Oesterreich etc. Das andere ist von Seiner Churfürstl. Durchl. des
H. Römischen Reichs/ und so ferner; Dieses ist von S. Durchl.
dem Fürsten zu etc. und so weiter.

Med. Ey die Sache ist zu weitläufftig.

Ag. Ja ich wolte euer Exc. Hr. D. gerne ausführlich infor-
miren/ daß sie sehen sollen/ wie ich nicht so ein Narckschreyer und
Leute-Bescheisser bin/ als wohl andere/ die ein hauffen Prahlens
und Rühmens machen/ ich will mich von allen Medicis exami-
niren lassen.

Med. Seyd ihr denn desfalls zu mir kommen.

Ag. Ja/ Ihr Excellenz Herr D. Ich will demselben alle
meine Testimonia zeigen/ von Königen/ Fürsten/ Städten/
Richtern/ und Amptleuten/ wie ich die Gewächse/ Hasenscharten/
Stein- und Bein-Brüche curiret/ derhalben ich hoch privilegi-
ret bin/ und führe an meinen Wagen das Kay. erl. Wapen/ den
schwarzen Adeler/ wann ich in Deutschland bin/ komme ich aber in
Polen / so schlage ich den rechten Adler an.

Med. Was gebet mir das an. Ich will wissen wie ihr in eurer
Kunst erfahren seyd/ und wie ihr eure Wissenschaft hie ausüben
wollet.

Ag. Usus facit Artificem, pflag mein Lehrmeister zu sagen/
und dahin habe ichs auch allemahl kommen lassen, und mich gar
wohl befunden.

Med. Kommet herein.

Ag. Ich werde Euer Exc. Herr D. nicht vorgehen. Allein ich
sehe da sitzet ein Frembder.

Med. Kommet ihr nur rein/ das ist ein Studiosus Theologiae,
der wird euch eure Künste nicht ablernen: Saget mir/ womit ge-
dencket ihr etwas in diesem Narcke zu erwerben?

B 2

Ag.

Ag. Ich hoffe ich werde hier mein Brod finden/denn quævis terra alit artem.

Med. Was ist denn eigentlich eure profession?

Ag. Eure Exc. Hr. D. Ich habe einige schöne aus Arabia felici, Egypten/auch vom Berg Sinai mitgebrachte Medicamenta, die sonderlich von Krafft seyn.

Med. Was können sie dann ausrichten?

Ag. Ich habe ein Haupt Balsam/wann man damit die Hacken bestreicht/ an der Seite da einem der Kopff wehe thut/ vergebet ihm der Hauptschmerzen/ und ziehet aus dem Hacken heraus ein rother Dampff / deshalb ich auch diesen Balsam nenne Balsamum magnetico Cephalico calcaneum.

Med. Wo schreibet sich der Balsam her? Ist er ein simplex oder Compositum?

Ag. Es ist ein simplex compositum.

Med. Wo wachsen die simplicia?

Ag. Sie wachsen nicht/ich muß sie graben.

Med. Mag man den Nahmen wohl wissen?

Ag. So würde meine Kunst offenbar/und niemand gäbe mir was dafür/so lange als sie es nicht wissen/bezahlen sie mirs reichlich.

Med. Wenn ihr nur aufrichtig handelt/und daran trage ich fast Zweifel.

Ag. Ew. Exc. Hr. D. kan sich sicher dazu verlassen/ich handle bey meiner Treuen ehrlich/ so lange es heisset Mundus vult.

Med. Was soll das seyn Mundus vult?

Ag. Ich habe es so gehöret/ ja auch erfahren/daß es mir und meines gleichen grossen Nutzen geschaffet/und stehen wir wol/wann es heisset Mundus vult.

Med. Was gehöret dann dazu/wann man das weiß.

Ag. Eine aufrichtige Stirn/eine angenehme Rede/eine fertige Zunge/liebliche Augen/lachender Mund pralende Kleider und ein klein Gewissen/ das giebet grosse Bissen.

Med. Das Ding reimet sich wol; allein wie wollet ihr hie es anfangen mit eurem Werck?

☉



Ag. Euer Excell. Herr D. versichere/das ich ihm keinen Schaden thun will/dann die Leute die mich suchen/sind meist alle gesund; und könne zu mir kommen/ich warne sie aber/das da sie möchten krank werden/so solten sie die Medicamenta, die ich habe/in Vorrath kauffen.

Med. Die Leute wissen ja noch nicht woran sie können krank werden/ was werden ihn dann eure Medicamenta nuß seyn?

Ag. Das werden sie alsdann wohl fühlen/ob meine Medicamenta ihnen zuschlagen oder nicht/wosern das Gegentheil/so können sie es bleiben lassen. Doch habe ich ein Medicament, das nenne ich auf Arabisch Pantaleon, dessen kan sich ein jeder in allen Kranckheiten bedienen/hilft es nicht/so schadet es nicht.

Med. So sehr seyd ihr sorgfältig/und auf alles bedacht.

Ag. Das habe ich wohl gelernet/das/weil alle Leute nicht einerley Kranckheiten haben/und ich gerne von allen wil Geld haben/so muß ich auch ein Medicament für alle Kranckheiten haben/nach der Regel: Mundus vult.

Med. Wisset ihr mein Freund, was das heisset: Mundus vult, da ihr so mit herum werfet?

Ag. Ja das weiß ich ganz wohl.

Med. Wisset ihr nicht wie es weiter heisset?

Ag. Da bekümmere ich mich nicht umb/ich habe es nur so weit gelernet/ und das hat mir guten Nutzen gebracht; Der mehr Wissenschaft davon haben will/lerne das übrige.

Med. Es heisset die Welt will betrogen seyn.

Ag. Das trau ich Euer Excell. Herr D. wol zu/aber wie kan ich/oder ein ander die Welt betriegen/denn wir nicht alle Welt/oder die Menschen in der Welt sehē; und Mundus heisset ja die ganze Welt.

Med. Guter Mann/ihr seyd darauf abgelehret.

Agyrt. Ja Herr/dafür habe ich auch meine Testimonia, die hänge ich auf/das alle Leute sehen können wer ich bin.

Med. Wir kommen zu weit vom Zweck/ich wolte wohl eure Medicamenta sehen.

Ag. Ja Eure Exc. da ist ein wunderhabrer Stein aus Ophir,

Damit kan man die Augen so klar machen / daß sie werden wie die Sonne / und hilffet solcher Stein denen / die Alters halben blöde Gesichte haben / wann sie ihn ins Wasser legen / gibt eine Saphirische Farbe / davon etwas laulich ins Auge getropffet / reiniget dasselbe / benimmt ihm die Rötthe / zertheilet die Nebel / erfrischet die Geister / und machet die Häute klar / welche sind Albugna Cornu uva.

Med. Das ist ja blauer / oder Eyrischer Vitriol.

Ag. Ha! Ha! kennen es doch Ew. Exc. das ist mir lieb / sie werden wissen / wozu es gut ist.

Med. Das weiß ich wol; aber ihr machet übermässiges Rühmens davon.

Ag. Herr D. Ew. Exc. wissen Klipper gehöret zum Handtwerck.

Med. Was habt ihr mehr?

Ag. Ich habe noch ein sonderbahres Fluß-Pulver / das nennet auf Französich Fort Bien; wann ich nur davon ein Gran dem Menschen in die Nase blase / so ziehen sich alle vier Hauptflüsse / aus den 4. Ventriculis Cerebri heraus.

Med. Ihr meynet gewiß Euphorbium?

Ag. Ja das kan wol seyn / das mans auf Lateinisch also heißet / ich habe es gern nach der Französichen Sprache nennen mögen.

Med. Ich sehe mein Freund / ihr seyd schlecht in den Sprachen bewandert / euer Werck lauffet auff Betrug hinaus.

Ag. Herr Doctor Ew. Exc. wollen das nicht sagen; Ich bitte mit diesen wenigē verlieb zu nehmen / und mir zu vergönnen die Freyheit außzustehen / wie ich sie dann auch bereits vom Consule dicente erlanget habe.

Med. Ich habe nicht gerne mit solchen Sachen zuthun / verlange auch euer Geldt nicht: Weil ihrs vom Herrn Burgermeister frey habt / muß ichs geschehen lassen.

Ag. Ich dancke Ew. Exc. für die gnädige Resolution, und will ich mich versehen / also / daß ich nicht nachsehen darff / werde mich auch nicht bey des Herrn D. Patienten sehen lassen.

Med. Da hütet euch für.

Ag.

Ag. Das will ich mit allem Fleiß thun/und sage nochmahls Dank.
 Philater M. wehrtester Herr D. das ist eine Kurzweil gewesen/
 die ich angesehen und angehört habe: Dieser Mensch ist ein Erbsbe-
 träger und Aufschneider/ dem wird kein Mensch Glauben zustellen.

Med. Der Herr glaube mir/ es werden morgen/ da es kund wird/
 daß er ausstehen darff/ die Vornehmsten der Stadt ihn fodern lassen.

Phil. Wie ist das möglich/ die Leute sind ja kluge verständige Leute.

Med. Wie ich dem Herrn sage. Ich glaube/ daß einer meiner Pa-
 tienten/ ihn Morgen schon bey sich haben wird/ dies weil es ein mor-
 bus Chronicus, und sein Körper durch unordentliches Diät sehr
 verdorben/ auch Er bereits noch nicht davon abläset/ so düncket ihm
 die Cur, die ich mit ihm vor habe/ was lange zu fallen/ als wird er sich
 nach einen andern umbsehen/ der die beschwerliche Kranckheit mit gu-
 ten Worten möge heben können.

Philater. Wie sind die Leute mit ihrem höchsten Schaden so wan-
 delbar.

Medicus. Das komt aus ihrer Ungedult/ und daß sie gerne die Eil-
 gner hören.

Philater. Das nimt mich Wunder/ da ja offenbahr/ nach des
 Predigers Salomons Regel/ wo viel Worte/ da höret man den
 Narren.

Medicus. Der Prediger mag sagen was er will/ die Praxis giebt
 es anders: und will ich meinen Herren bey meinen Ehren versichern/
 daß ein solcher impostor von allerley Leuten öfters honorabler
 tractiret wird/ als mancher aufrichtiger/ redlicher/ gewissenhafter
 Medicus.

Phil. Der Herr solte mich bald von der Medicin abschrecken/ wann
 ich nicht bereits so weit meine Studia durch Gottes Gnade absolvi-
 ret/ daß ich nunmehr mein Brodt selbst erwerben wolte.

Med. Mit vieler Mühe/ Sorge und Arbeit/ mit allerhand Nach-
 rede/ Verleumdung/ an statt des Sostri.

Ph. Gilt dann das alte Sprichwort nicht mehr/ dat Galen9 opes.

Med. Verkehret es sich nicht immer alles/ der Herr schau das
 Wort

Wort opes recht an/dann es ist nur occasionaliter so geworden/
aus denen literis initialibus. Omnem Paupertatem & solli-
citudinem; und was mehr / der Herr muß 2. 3. 4. 5. Jahr auf die
Bezahung warten/und gelten hier Lutheri Worte sex cinq. giebt
nicht dous, es hat nicht quater troi die machen alles frey.

Phil. Wanne! Wanne! das ist sehr verkehrt.

Med. Was hilffts. Ich sehe der Herr Philiat. hat die gute con-
fidence zu mir/ darumb rede ich gegen ihn die Wahrheit frey her-
aus/ja ich könnte noch mehr von diesen veränderlichen Wesen/ und dar-
aus selbst entstehendem Unheil der Krancken/ welches sich augenschein-
lich darthut/ etwas reden/ aber der Herr ist bereits schon erschrocken/
das Werck anzufangen.

Ph. Ja warlich/ ich bin fast bekümmert und sehe kein Mittel/wie
diesem Werck möge begegnet werden.

Medicus. Weil wir doch beyde Medici seyn/ so muß auch dem
Herrn hierinnen ein Consilium Medicum geben / er fürchte für
allen Dingen **GOTT** / der ihn zu diesem Wercke geschicket gema-
chet/ und beruffen hat/ der wird ihm auch Weißheit / Gedult und
Langmuth geben/diese Verdriesslichkeit zu überwinden. Er über-
bebe sich nur anfänglich nicht/ weil es ihm häufig zuschlagen wird/
und sich eine große Menge der Freunde angeben werden; Al-
lein er gedencke das umb 4. oder 5. Jahren nicht die Helfste mehr da
seyn werden: Darumb bekümmere aber der Herr sich nicht / wann
sie auch ohne grossen Danck zu sagen abziehen solten. Endlich nöthi-
get sie der liebe **GOTT** doch wieder zukommen und ihren vorigen al-
ten Medicum wieder zu suchen: Da engiebe sich der Herr ihnen Hülf-
fe zu thun/ gar nicht/ aber cautius discas in posterum cum illis
conversari: Dieses wird dem Herrn sehr wohl thun/ und er wird
mit freudigen Gewissen/wo nicht für der Welt/ doch in **GOTT** Reich
seine Augen schliessen/und einen guten Nachklang bey den Frommen
hinterlassen können/hasset ihn dann die Welt/ so hat ihn **GOTT** lieb.

Phil. Es ist Zeit / daß ich nicht länger beschwerlich falle / sondern
sage mit hohen Danck für den gencigten Unterricht Adieu!

MU
V

Allen an



Gedruckt
In Verl

U S

Lehre

Etico.



nmerbar.
Worms/



KODAK Color Control Patches

Kodak
LICENSED PRODUCT

© The Tiffen Company, 2000

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Inches
Centimetres

